

Reflexionsebenen und Wissensformen

	Reflexionsebene	Wissensform bzw. -typus	Merkmale/Art der Erkenntnisgewinnung	Beispiele für produzierte Textgattungen
Orientierung an der Praxis; am Handeln und am Nutzen	Betriebliche Praxis, Betriebliches Handeln von Führungskräften und Entscheidungsträgern (z.B. Betriebsärzte, Betriebsräte), Human Resource Management	Alltagswissen/ Alltägliches Handlungswissen	<ul style="list-style-type: none"> - Wissen basiert auf zufälligen und selektiven Beobachtungen - Wissen basiert auf persönlichen Erfahrungen, subjektivem Erleben, Intuition etc. - Handeln dient der Bewältigung alltäglicher Probleme - Unsystematisch und oft zusammenhangslos - Wahrheitskriterium: Bewährung in der Praxis; nicht eine theoretisch gestützte ‚objektive‘ Wahrheit - Pragmatische Motivation, z.B. Lösung eines Problems - Umgangssprache/erfahrungsnahe Sprache - Bedeutungsoffenheit der Begriffe - Erkenntnisweg bleibt unreflektiert - Mangelnde Nachprüfbarkeit der Erkenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Berichte, z.B. Erfahrungs-, Projekt- und Praktikumsberichte - Unternehmensleitlinien, Führungsleitlinien - Betriebszeitschriften - historische Dokumente aus Archiven - (Strukturierte) Tagebuchaufzeichnungen - Dokumentarfilme - Lexikonartikel, z.B. Brockhaus, Wikipedia - Amtliche Verlautbarungen, Empfehlungen, z.B. von den Berufsgenossenschaften oder BAUA - Presseartikel - Medienberichte
	Psychologisches Handeln im Betrieb/in Organisationen, Anwendung psychologischen Wissens im Betrieb, Beratung und Coaching	Professionswissen/ Regelwissen & Modelle	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Wissen orientiert sich am Handeln und am Erfolg in der Praxis.</i> - Wissen, das notwendig und hinreichend ist, um in einen Beruf kompetent zu arbeiten, d.h. es beinhaltet berufsfeldbezogene Handlungsregeln und Beurteilungsschemata sowie Anteile theoretischen und empirischen Wissens. - Wissen dient der Schulung der Urteilungsfähigkeit bei der Suche nach Lösungen. - Nach bestimmten Aspekten geordnet und mit Forschungsergebnissen angereichert, aber nicht immer wissenschaftlich systematisch. - Systematisch reflektiert, aber interessenengebunden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Psychologische Ratgeber - Aufbereitete Fallbeispiele - Leitfäden, z.B. für Gefährdungsbeurteilungen - DIN-Normen, z.B. Eignungsdiagnostik - Programmschriften von Berufsverbänden, nationalen und internationalen Organisationen, z.B. Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen, Psychotherapeutenkammer, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, ILO, OECD, WHO

Referenzsystem „Wissenschaft“ – Orientierung am Erkennen und an der Wahrheit	Wissenschaftsdisziplin, vorrangig Arbeits- und Organisationspsychologie, Arbeitswissenschaft, Organisationswissenschaft	Wissenschaftliches Wissen	<ul style="list-style-type: none"> – Sowohl Grundlagenwissen ohne unmittelbaren Handlungsbezug als auch praxisverwertbares Wissen – Systematische Erforschung eines Gegenstandes – Methodisch kontrollierte Überprüfung von Aussagen auf Richtigkeit und Legitimität (Tatsachen & Normen) – Regeln für die Repräsentativität von empirischen Befunden – Klarheit und Präzision aller relevanter Begriffe – Offen gegenüber neuen (wahrheitsfähigen) Erkenntnissen – Aufdecken von oder Suche nach Alternativen 	<ul style="list-style-type: none"> – Zeitschriftenartikel, Monographien, wiss. Beiträge mit wiss. Gliederung/ Qualitätsstandards (z.B. explizite Fragestellung, Theoriebezug, Methodenreflexion, wiss. Gütekriterien)
	Wissenschaftstheorie	Meta-theoretisches und methodologisches Wissen	<ul style="list-style-type: none"> – Kritische Reflexion der Wissenschaftspraxis, ihrer erkenntnistheoretischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen und Folgen 	<ul style="list-style-type: none"> – Abhandlungen zur Methodologie, Wissenschaftsgeschichte, Forschungspraxis, Theorievergleichen oder Paradigmenwechsel

Quelle: Adick, 2008; Bardmann, 2015 (verändert, angepasst)

Literatur:

Adick, Ch. (2008). *Vergleichende Erziehungswissenschaft. Eine Einführung*. Grundriss der Pädagogik/Erziehungswissenschaft, Bd. 34, Stuttgart: Kohlhammer.

Bardmann, T. M. (2015). *Die Kunst des Unterscheidens*. Wiesbaden: Springer.

Stand: 03.12.2015